

Gott – Geld – Geist – Glaube – Gerne geben – G...



**WIE VIEL  
SOLLEN  
WIR  
GEBEN?**

Die  **FEG**Buchs finanziell unterstützen  
Freie Evangelische Gemeinde  
Buchs SG

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>KAPITEL 1 WER BEZAHLT EIGENTLICH DIE KIRCHE?</b>	<b>2</b>
ABSCHNITT EVANGELISCHE FREIKIRCHEN LEBEN VON SPENDEN	2
<b>KAPITEL 2 GELD VERSTEHEN</b>	<b>3</b>
ABSCHNITT GELD IN DER BIBEL	3
ABSCHNITT WEDER ARMUT NOCH REICHTUM	3
ABSCHNITT GELD AN SICH IST NEUTRAL	3
ABSCHNITT FINANZIELLE FREIHEIT	4
ABSCHNITT FRUCHTBAR INVESTIEREN – SÄEN UND ERNTEN	4
<b>KAPITEL 3 GELD UND GOTT VERTRAUEN</b>	<b>5</b>
ABSCHNITT GELD BIETET KEINE SICHERHEIT	5
ABSCHNITT EINE NEUE PERSPEKTIVE GEWINNEN	5
ABSCHNITT DAS GUTE LEBEN ENTDECKEN	5
ABSCHNITT ANDEREN DAS GUTE ERMÖGLICHEN	6
ABSCHNITT DEN RADIUS ERWEITERN	6
ABSCHNITT ZUFRIEDENHEIT	6
<b>KAPITEL 4 DIE KIRCHE UND DAS LIEBE GELD</b>	<b>7</b>
ABSCHNITT DIE WOLLEN DOCH NUR DEIN GELD...	7
ABSCHNITT FUNDRAISING IN DER FRÜHEN KIRCHE	7
ABSCHNITT DIE MOTIVATION DES GEBENS	8
ABSCHNITT 7 LEITLINIEN DES GEBENS	8
<b>KAPITEL 5 DIE FEG BUCHS FINANZIELL UNTERSTÜTZEN</b>	<b>10</b>
ABSCHNITT WEM GEBE ICH VON MEINEM GELD?	10
ABSCHNITT WIE VIEL SOLL ICH DENN GEBEN?	10
ABSCHNITT UND WIE SPENDE ICH PRAKTISCH?	11
<b>WEITERE INFORMATIONEN</b>	<b>11</b>



## GELD - EIN SCHWIERIGES THEMA

Geld ist ein großes Thema – und ein schwieriges. Denn oft erleben wir es von seiner unangenehmen Seite. Haben wir wenig Geld, dann rumort in uns die Frage, wie wir mehr gewinnen können. Haben wir viel Geld, dann nagt in uns die Sorge, wie wir es erhalten und möglichst noch vermehren können. Geld ist kein neutraler Bereich. Es ist in vielen Fällen ein hart umkämpftes Feld. Schon unsere Redensarten werfen ein Licht auf die Problematik. Wir sagen: „Über Geld spricht man nicht“, „Beim Geld hört der Spaß auf“ oder gar „Beim Geld ist die Freundschaft zu Ende“.

Auch beim Thema „Geld und Kirche“ gehen die Meinungen auseinander. Diese Broschüre will die Sicht der Freien Evangelischen Gemeinde Buchs SG begründet darlegen und einige Antworten auf wichtige Fragen geben.

### 1 | WER BEZAHLT EIGENTLICH DIE KIRCHE?

Seit der Abschaffung des Kirchenzehnten im späten 19. und frühen 20. Jhd. werden regelmässige Einkünfte der katholischen und evangelischen Kirche(n) durch den Staat mittels Erhebung von Kirchensteuern gewährleistet. Kirchensteuer zahlen im Kanton St.Gallen die Kirchenmitglieder, sowie juristische Personen in Form der Finanzausgleichsteuer. Der Steuersatz beträgt für natürliche Personen ca. 25% der einfachen Steuer, umgerechnet im Durchschnitt etwa 450.-CHF/Jahr.

### EVANGELISCHE FREIKIRCHEN LEBEN VON SPENDEN

Das Recht zur Erhebung von Kirchensteuern durch öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften erlaubt die Bundesverfassung den Kantonen. Evangelische Freikirchen wie die Freien Evangelischen Gemeinden existieren unabhängig vom Staat und für sie werden keine Steuern eingezogen. Die Selbstfinanzierung dieser Kirchen ist Teil des historisch gewachsenen Selbstverständnisses. Sie erfolgt durch Mitgliedsbeiträge und freiwillige Spenden. So auch bei uns:

Die Freie Evangelische Gemeinde Buchs SG verantwortet Finanzen, Organisation und Veranstaltungsprogramm selbständig. Sie ist Mitglied der Freien Evangelischen Gemeinden der Schweiz, organisiert sich aber vor Ort als eigenständiger Verein. Alle Arbeitsbereiche werden durch freiwillige Spenden der Mitglieder und Freunde finanziert. Es wird keine Kirchensteuer erhoben. Der Mitgliederbeitrag der Vereinsmitglieder (vgl. Kasten nebenan) deckt hauptsächlich den Beitrag an den Gemeindeverband FEG Schweiz, wird also praktisch vollumfänglich weitergeleitet.

#### Aus den Statuten FEG Buchs

(3. Mittel) „Die finanziellen Mittel werden aufgebracht durch:

a) einen jährlichen Mitgliederbeitrag. Er beträgt maximal Fr. 200.-. Die Höhe dieses Beitrags wird von der Gemeindeleitung vorgeschlagen und an der Mitgliederversammlung genehmigt. Bei unverändertem Beitrag muss nicht jährlich darüber abgestimmt werden.

b) freiwillige Beiträge wie Gaben, Schenkungen, Vermächtnisse.“

[Der Mitgliederbeitrag beträgt zurzeit 100.- Fr./Jahr. Davon werden rund 90.- Fr. an den Gemeindeverband FEG Schweiz für seine Dienstleistungen weitergeleitet.]

unter 12. Erwartungen an die Mitglieder:

12.6 Freudiges und freiwilliges Mittragen mit Gaben für den Unterhalt der Gemeinde wie auch die Ausbreitung des Evangeliums.“

## 2 | GELD VERSTEHEN

### GELD IN DER BIBEL

Der Umgang mit Geld und mit den Finanzen ist in der Bibel keine Nebensache. Rund 700 direkte Bezüge gibt es dort zu diesem Thema. Und Jesus hatte keine Berührungsängste, Bilder aus der Welt der Finanzen für seine Predigten zu gebrauchen. Bekannt sind die Gleichnisse vom verlorenen Groschen (Lukas 15), dem unehrlichen Verwalter (Lukas 16) und den anvertrauten Pfunden (Lukas 19). Für Jesus ist das Verhalten gegenüber dem Geld geradezu ein Gradmesser für das geistliche Leben. In Lukas 16,10–11 sagt er:

*„Wer in kleinen Dingen zuverlässig ist, wird es auch in großen sein, und wer in kleinen unzuverlässig ist, ist es auch in großen. Wenn ihr also im Umgang mit dem leidigen Geld nicht zuverlässig seid, wird euch niemand das wirklich Wertvolle anvertrauen.“*

Mit anderen Worten: Kein Christ kommt im Glauben voran, wenn er nicht lernt, mit Geld umzugehen. Der Evangelist Billy Graham hat es so formuliert: „Unser Konto ist ein theologisches Dokument – es zeigt, wen oder was wir tatsächlich verehren.“

### WEDER ARMUT NOCH REICHTUM

In der Bibel sind aber weder Armut noch Reichtum so etwas wie heilige Ideale. Weder das eine noch das andere ist Ausdruck einer besonderen Nähe Gottes. Sowohl die Armut als auch der Wohlstand bergen ihre Gefahren. Diese Erfahrung kommt in den Sprüchen Salomos prägnant zum Ausdruck. In einem Gebet heißt es:

*„Armut und Reichtum gib mir nicht! Gib mir nur, was ich zum Leben brauche! Habe ich zu viel, so sage ich vielleicht: Wozu brauche ich Gott? Habe ich zu wenig, so fange ich vielleicht an zu stehlen und bringe deinen Namen in Verruf“ (Sprüche 30, 8–9).*

Worauf es in unserem Leben vielmehr ankommt, ist nicht die Menge des Geldes, sondern die Gemeinschaft mit Gott. Nicht das Minimum oder Maximum der Finanzen stehen im Mittelpunkt, sondern das Optimum: Jesus Christus. Wer mit ihm lebt, besitzt den größten Reichtum.

### GELD AN SICH IST NEUTRAL

Manchmal hört man, dass das Geld an allem Unglück in der Welt schuld sei. Paulus sagt es aber etwas anders:

*„Die Geldgier ist eine Wurzel allen Übels“ (1. Timotheus 6, 9–10).*

Nicht das Geld an sich ist negativ, unser Umgang mit ihm macht es schlecht. In unseren Händen verliert es seine Neutralität. Unsere persönliche Haltung entscheidet darüber, ob das Geld zum Gottesdienst oder Götzendienst wird.



Welche Rolle spielt das Geld in Ihrem Leben?



Welche biblischen Texte kennen Sie, wo das Thema des Geldes auftaucht?

## FINANZIELLE FREIHEIT

Jesus spricht in der Bergpredigt vom „Mammon“, das heisst vom „Geldgott“:

*„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Matthäus 6, 24).*

Damit zeigt er auf, dass bei vielen Menschen das Geld nicht nur ein Mittel ist, sondern die Rolle eines Gottes einnimmt. In diesem Fall herrscht eine finanzielle Knechtschaft. Das Geld dient nicht mir, sondern ich diene dem Geld, dem „Mammon“. Die biblischen Schriften nennen aber einfache Prinzipien, wie wir den Umgang mit unseren Finanzen meistern können. Es ist der Weg der finanziellen Freiheit. Dann diene nicht ich dem Geld, sondern das Geld dient mir. Das Geld wird zu dem, was es sein soll: nicht ein Gott, sondern ein Instrument, um das Leben zu erleichtern.

## FRUCHTBAR INVESTIEREN – SÄEN UND ERNTEN

Was viele nicht wissen: Das bekannte Wort vom Säen und Ernten steht mitten in einem Abschnitt der Bibel zum Thema Geld spenden:

*Denkt daran: Wer wenig sät, wird auch wenig ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten. (2. Korintherbrief 9,6)*

Das motiviert zu einem überlegten Umgang mit Geld. Ich darf mit meinem Geld mithelfen, grosse Ziele zu erreichen! Die folgenden Ausführungen geben erste Gedankenanstösse zum persönlichen Umgang mit Geld. Sie möchten aber vor allem darüber informieren, warum und wie die eigene Kirche finanziell unterstützt werden kann. Wer sich darüber hinaus weiter mit dem Thema „Christ und Geld“ auseinandersetzen möchte, findet hier einige Hinweise, die dabei helfen können:

## HINWEISE FÜR PERSÖNLICHES WEITERARBEITEN AM THEMA GELD

### HILFREICHE BÜCHER:

Alcorn, Randy, "Wer gibt, gewinnt!", Hänssler Verlag, 2004 [noch ausführlicher zum Thema Geld: Alcorn, Randy, "Geld, Besitz und Ewigkeit"]

Blanchard, Ken, "Das Prinzip Grosszügigkeit, Von der Kunst, sich reich zu schenken", Projektion-J-Verlag, 2003

Dayton, Howard, bearbeitet von Thomas Lastring, „Finanzielle Freiheit erleben: Was die Bibel zum Thema Geld sagt“, Campus für Christus, 2007

### HILFREICHE INTERNET-LINKS:

Broschüre „Finanzielle Freizeit“, der auch einige Textabschnitte für diese Broschüre entnommen wurden:

[www.skbwitten.de/content/dam/g4475-0/finanzielle\\_freiheit/finanzielle\\_freiheit.pdf](http://www.skbwitten.de/content/dam/g4475-0/finanzielle_freiheit/finanzielle_freiheit.pdf)

[www.budgetberatung.ch](http://www.budgetberatung.ch) – hier finden Sie hilfreiche Informationen zum Umgang mit Geld, insbesondere Budgetbeispiele und Budgetvorlagen für Familien, Alleinerziehende, Paare, Einzelpersonen und Kinder/Jugendliche – beachte zum Beispiel die Kategorien im download-Archiv

*Wo haben Sie Geld schon einmal als den „Mammon“ erlebt?*

2.Korintherbrief 9,10-11

Derselbe 'Gott', der dafür sorgt, dass es dem Bauern nicht an Saat zum Aussäen fehlt und dass es Brot zu essen gibt, der wird auch euch mit Samen für die Aussaat versehen und dafür sorgen, dass sich die ausgestreute Saat vermehrt und dass das Gute, das ihr tut, Früchte trägt. 11 Er wird euch in jeder Hinsicht so reich beschenken, dass ihr jederzeit großzügig und uneigennützig geben könnt. Und wenn wir dann eure Spende überbringen, werden die, die sie empfangen, Gott danken.

Philipperbrief 4,17

Denkt jetzt nicht, ich wäre darauf aus, noch mehr zu bekommen. Es geht mir vielmehr darum, dass der Gewinn, den ihr selbst von eurem Geben habt, immer weiter anwächst.



### 3 | GELD UND GOTT VERTRAUEN

#### GELD BIETET KEINE SICHERHEIT

Die Geschichte zeigt es immer wieder: Geld schenkt keine absolute Sicherheit. Selbst wer sein Leben lang hart arbeitet und scheinbar alles richtig macht, ist vor dem finanziellen Ruin nicht gefeit. Dafür gibt es leider zu viele Beispiele. In den 1900-dreißiger Jahren war es die Inflation, die alle Sparguthaben mit einem Schlag zunichtemachte. Im Herbst 1923 konnte es vorkommen, dass in Deutschland eine Tasse Kaffee bei der Bestellung 5.000 Mark kostete, aber bereits 8.000 Mark, wenn der Kellner die Rechnung brachte. Riesige Vermögenswerte schmolzen dahin.

Auch heute sind finanzielle Sicherheiten immer ein wackeliges Fundament. Krankheit, Arbeitslosigkeit, Familienkonflikte – es gibt zahllose Möglichkeiten, die alle unsere Finanzpläne durcheinander bringen. Wer im Geld seine Sicherheit sucht, der wird am Ende vom Geld im Stich gelassen. Im Buch der Sprüche wird diese Erfahrung aufgegriffen:

*„Wer sich auf seinen Reichtum verlässt, der wird untergehen, aber die Gerechten werden grünen wie das Laub“ (Sprüche 11, 28).*

Die Bibel macht keinen Hehl daraus, dass das Geld eine große Anziehungskraft für uns besitzt. Verglichen mit den vielen Armen dieser Welt sind wir als Bewohner Europas allemal reiche Menschen. Deshalb ist für uns die Aufforderung von Paulus an Timotheus umso wichtiger:

*„Den Reichen in dieser Welt gebiete, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den unsicheren Reichtum, sondern auf Gott, der uns alles reichlich darbietet, es zu genießen“ (1. Timotheusbrief 6, 20).*

#### EINE NEUE PERSPEKTIVE GEWINNEN

Ganz offensichtlich haben wir Probleme im Umgang mit Geld. Unsere Beziehung zu den Finanzen ist oft nicht von Freiheit, sondern vom Zwang geprägt. Doch mit Gottes Hilfe können wir die Freiheit neu gewinnen.

Gottes Fürsorge gilt auch unserer Zukunft. Immer mehr Menschen fürchten sich vor den gesellschaftlichen Entwicklungen, die vor uns liegen. Wenn man den politischen Kommentaren glaubt, dann sind die fetten Jahre des ungehemmten Wirtschaftswachstums vorbei. Alle werden den Gürtel enger schnallen müssen. Jesus vermittelt hier eine befreiende Perspektive. In der Bergpredigt betont er, dass wir als Christen die Sorgen um das Leben ablegen können:

*„Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet“ (Matthäus 6, 25).*

#### DAS GUTE LEBEN ENTDECKEN

Die Erde mit ihren Gütern ist vielmehr dazu da, dass wir sie genießen und uns an ihr freuen. Mit unserem Geld dürfen wir die schönen Seiten des Lebens entdecken. Im Buch Prediger in der Bibel heißt es deutlich:

*„Geh hin und iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dies dein Tun hat Gott schon längst gefallen.“*

*An welchen Stellen ist mir die Unsicherheit des Geldes schon deutlich geworden?*

*Welche Gefühle kommen mir beim Nachdenken über die Zukunft? Bin ich mehr von der Sorge oder dem Vertrauen auf Gott geprägt?*





*Lass deine Kleider immer weiß sein und lass deinem Haupte Salbe nicht mangeln“ (Predigerbuch 9, 7–8).*

Die Bibel fordert uns also nicht auf, wie Dagobert Duck auf dem Geld zu sitzen. Entdecken Sie vielmehr jeden Tag neu das Leben mit seinen schönen Seiten. Gönn Dir was – das ist eine christliche Lebensweisheit!

## ANDEREN DAS GUTE ERMÖGLICHEN

Die Aufforderung, sich etwas Gutes zu tun, erhält in der Bibel auch eine weitere Erklärung. Es geht nicht nur um den persönlichen Genuss, sondern ebenso um die Verantwortung für die Menschen in meinem Umkreis.

Paulus sagt deutlich, dass wir nicht nur auf die eigenen Bedürfnisse achten sollen. Es geht ebenso um unsere Familie und die Menschen, die uns nahe stehen:

*„Wenn aber jemand die Seinen, besonders seine Hausgenossen, nicht versorgt, hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Heide“ (1. Timotheusbrief 5, 8).*

Jemand hat es einmal so formuliert: Viele Menschen kaufen ihren Lieben erst zur Beerdigung die Blumen. Gehören Sie nicht zu solchen, die damit so lange warten. Fangen Sie schon heute an, anderen etwas Gutes zu tun. Ehe, Familie und Freunde sollen einen Raum bilden, indem die Liebe Gottes sichtbare Gestalt annimmt.

## DEN RADIUS ERWEITERN

Doch nicht nur die Familie sollte im Focus unserer Verantwortung stehen. Die Bibel nennt auch immer wieder die Menschen, die spontane Hilfe dringend brauchen:

*„Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird einst auch rufen und nicht erhört werden“ (Sprüche 21, 13).*

Wer mit offenen Augen durch den Tag geht, wird immer wieder in Situationen geraten, wo er schnell und wirkungsvoll helfen kann. Es bleibt eine beständige Herausforderung, den Radius unserer Verantwortung zu weiten.

## ZUFRIEDENHEIT

Sich und anderen Menschen etwas Gutes tun, das ist auch mit wenig Geld möglich. Großer Aufwand – das sagen die Sprüche Salomos – sichert noch lange keine große Wirkung:

*„Besser ein Gericht Kraut mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Hass“ (Sprüche 15, 17).*

Viele Menschen teilen die Erfahrung, dass gerade in schlechten Zeiten, wo das Geld knapp ist, Glück und Zufriedenheit möglich ist. Denn Zufriedenheit ist nicht abhängig von äußeren Umständen, sondern sie entspringt dem Frieden, den wir durch Christus haben. Paulus beschreibt diese Erfahrung so:

*„Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht“ (Philipperbrief 4, 12–13).*

*Wann habe ich mir das letzte Mal etwas Gutes getan? Habe ich in solchen Fällen eher ein gutes oder ein schlechtes Gewissen?*



Säen und ernten

*Wer zählt zu den Menschen, für die ich Verantwortung trage? Gibt es Personen, auf die ich meine Verantwortung, etwas Gutes zu tun, ausdehnen kann?*

*Denken Sie über Beispiele nach, wie Sie mit wenig Geld mindestens drei Menschen in der kommenden Woche positiv überraschen können.*

*Würden Sie sich als einen zufriedenen Menschen bezeichnen? Würde eine Steigerung ihres Vermögens auch ihre Zufriedenheit erhöhen?*

## 4 | DIE KIRCHE UND DAS LIEBE GELD

In vielen Kirchen und Gemeinden gibt es die Praxis des Klingelbeutels. An einer bestimmten Stelle des Gottesdienstes wird ein Korb oder Beutel durch die Sitzreihen gereicht. Es ist eine alte Erfahrung, dass in diesem Moment die Leute aus sehr unterschiedlichen Motiven ihr Geld spenden. Die einen geben aus Pflicht, die anderen aus einem schlechten Gewissen heraus, wieder andere spenden Geld in der Hoffnung, Gott günstig zu stimmen.

### DIE WOLLEN DOCH NUR DEIN GELD...

In manchen (Frei)Kirchen wird vor allem aufgrund des alttestamentlichen Textes aus Maleachi 3,6-12 gelehrt, Christen seien verpflichtet, 10% ihres Einkommens zu spenden (sogenannter „Zehnten“ (geben)). Wer die Bibeltexte<sup>1</sup> aufmerksam liest, stellt fest: Die Abgabe der Erstlinge und des Zehnten von Tier und Ackerpflanzen waren sehr wichtige Bestandteile des alttestamentlichen Lebens und Glaubens. Sie sind ein symbolisch wirkender Rückgabeakt der Menschen an den Geber, an Gott. Im Vordergrund steht also im Alten Testament nicht etwa die Versorgung von Priestern oder die Erhaltung von Gebäuden, der theologische Grund ist die Dankbarkeit gegenüber Gott. Dazu kommt, dass die Abgaben Gemeinschaft ausdrückten, den Gottesdienst ermöglichten und damit die Bedürftigen unterstützt wurden. In diesem Sinn sind die Anweisungen zu den Erstlings- und Zehntenabgaben für das Volk Israel auch für Christen wegweisend. Und gegen eine praktische Empfehlung einer 10%-Regel ist nichts einzuwenden. Aber :

*Keine der alttestamentlichen oder der drei neutestamentlichen Hauptstellen zum Zehnten<sup>2</sup> kann dafür verwendet werden, um für eine Fortsetzung des Brauchs des Zehnten in der Zeit des neuen Bundes zu argumentieren.*

Aus diesem Grund verzichten wir bewusst auf eine besondere Betonung „des Zehnten“. Stattdessen möchten wir die Texte im Neuen Testament zum Thema „Geld spenden“ genauer anschauen. Und daraus Empfehlungen und Leitlinien ableiten.

### FUNDRAISING IN DER FRÜHEN KIRCHE

Die konkretesten Aussagen zum Thema „Geldspenden für meine Kirche“ finden wir im Neuen Testament an einigen Stellen, in denen der Apostel Paulus auf eine Spendenaktion für die Mutterkirche in Jerusalem zu sprechen kommt<sup>3</sup>. Dabei ging es wohl auch um eine wirtschaftliche (Hungers)Not. Die **Hauptstellen** in 1. Korintherbrief 9,1-23; 16,1-4; 2. Korintherbrief 8-9 und Philipperbrief 4,15-17 zeigen aber, dass es um weit mehr geht!

*Ihrer Kirche Geld zu spenden ist für Christen ein freiwilliger Akt der Gnade, des Ausgleichs und des Lobpreises. (Schnepper)*

<sup>1</sup> Vergleiche dazu 1. Mose 14 + 28, 3. Mose 27, 4. Mose 18, 5. Mose 12, 14 + 26, 1. Samuel 8, 2. Chronik 29-32, Nehemia 10-13.

<sup>2</sup> Matthäusevangelium 23,23 (= Lukasevangelium 11,42); Lukas 18,9-14; Hebräerbrief 7.

<sup>3</sup> ausdrücklich im 1. Korintherbrief 16,1, im 2. Korintherbrief 8,4 und im Römerbrief 15,25.

*Aus welchen Motiven heraus spenden Sie Ihr Geld? Entdecken Sie neu die geistliche Grundlage des Gebens: die Dankbarkeit gegenüber Gott.*



*Geben Sie Ihrer Kirche regelmäßig? Welche Vorbehalte haben Sie gegenüber dieser Praxis?*

*Lassen Sie das Geldspenden für Ihre Kirche nicht zu einer gesetzlichen Aktion verkümmern. Weiten Sie Ihre Grosszügigkeit mehr und mehr auf alle Ihre Einkünfte aus. Wagen Sie es, auch „Opfer“ oder „Erstlinge“ für Gott zu geben.*

1. Korintherbrief 9,13-14

Ihr wisst doch: Die, die im Tempel Dienst tun, bekommen ihren Unterhalt von den Einkünften des Tempels; und die, die am Altar den Opferrdienst verrichten, bekommen einen Anteil an den Opfergaben. 14 Genauso hat es der Herr auch im Hinblick auf die angeordnet, die das Evangelium verkünden: Sie haben das Recht, von der Verkündigung des Evangeliums zu leben.



Das bedeutet also ein Dreifaches:

**Gnade** – Ich unterstütze meine Kirche finanziell, weil ich die unverdiente Gnade der Vergebung durch Jesus Christus erfahren habe. So wie Jesus, der reich war, für mich „arm“ wurde, damit ich durch seine Armut „reich“ wurde (2. Korintherbrief 8,8-9), so möchte ich mit meinem Geldspenden an dem „Gnadenskreislauf“ teilhaben.

**Ausgleich** – Durch die finanzielle Unterstützung meiner Kirche wird ein heilsamer Ausgleich ermöglicht: Während mein momentaner Überfluss dem Mangel anderer Menschen abhilft, wird ein anderes Mal ihr Überfluss meinem Mangel helfen (2. Korintherbrief 8,13-14). Solcher Ausgleich geschieht unter Christen über alle kirchlichen und geographischen Grenzen hinweg.

**Dankbarkeit und Lobpreis** – Meine finanzielle Unterstützung führt dazu, dass Menschen Gott gegenüber Dankbarkeit ausdrücken, ihn loben und Gott verehren (2. Korintherbrief 9,11-12). Dazu möchte ich beitragen!

Geld ist also Ausdruck und Mittel eines Prozesses, der Glauben motiviert und Menschen verbindet. Geld bleibt nicht ein rein metallisches Phänomen, sondern gewinnt die Gestalt einer gnadenhaften Kommunikation mit vertikaler und horizontaler Dimension. Aus christlicher Sicht gilt daher: *fundraising* (Geld sammeln) *ist faithraising* (Glauben stärken), denn es hilft, Gemeinschaft zu stiften und geistliches Leben zu vertiefen. Das Geben von Geld ist eine Gelegenheit für geistliches Wachstum!

## DIE MOTIVATION DES GEBENS

Die Bibel macht aber klar, worauf es beim Geben wirklich ankommt. Paulus schreibt:

„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2. Korintherbrief 9,7c).

Wer von Christus gewonnen wurde, wer den Heiligen Geist als lebensverändernde Kraft erfahren hat, der wird alles dafür tun, dass andere Menschen dasselbe Glück erleben. Er wird seine Kirche gerne unterstützen und wird dabei nicht jeden Cent zweimal umdrehen. Die dankbare Freude gegenüber Gott ist der Motor des Gebens.

Und wer in dieser Weise beschenkt, freiwillig und grosszügig Geld für Gottes Reich einsetzt und investiert, der darf auch mit einer „geistlichen te“ rechnen. Wenn Paulus die Geldspende der Korinther eine „reiche und gesegnete Spende“ nennt (2. Korintherbrief 9,5), meint er ein zweifaches: Dieses Geld wird anderen Menschen ein Segen sein. Und auch die Spender dürfen damit rechnen, dass ein grosser Segen von Gott her in ihr eigenes Leben zurückfliesst.

## 7 LEITLINIEN DES GEBENS

Enthält die Bibel konkrete Angaben, wem ich wie viel Spenden soll? Ein Beispiel: Auffallend ist, dass das Geben des Geldes nicht dem Zufall überlassen wird. Für Paulus war das Geben nicht eine Frage des Gefühls, sondern der Planung. Ein monatlicher Dauerauftrag ist hier allemal sinnvoller als ein spontanes Spenden. Mit Blick auf die Sammlung für die Gemeinde in Jerusalem schreibt er der Gemeinde in Korinth:

1.Korintherbrief 16,1b-2a

Macht es so, wie ich es auch in den Gemeinden von Galatien angeordnet habe: 2 Am ersten Tag jeder Woche, 'dem Sonntag', soll jeder von euch bei sich zu Hause einen Betrag auf die Seite legen, der seinen Möglichkeiten entspricht.

2.Korintherbrief 8,8-15

Ich sage das nicht, um euch einen Befehl zu erteilen. Wenn ich darauf hinweise, mit welchem Eifer andere sich einsetzen, dann nur, um auch euch Gelegenheit zu geben, die Echtheit eurer Liebe unter Beweis zu stellen. 9 Ihr wisst ja, woran sich die Gnade von Jesus Christus, unserem Herrn, gezeigt hat: Er, der reich war, wurde arm, damit ihr durch seine Armut reich werdet. 10 Ich will euch also in dieser Sache 'lediglich' einen Rat geben, und das in eurem eigenen Interesse. Schliesslich wart ihr im vorigen Jahr nicht nur die ersten, die Geld zusammenlegten; ihr wart sogar die ersten, die den Wunsch hatten, sich an der Sammlung zu beteiligen. 11 Bringt dieses Unternehmen nun auch zum Abschluss; sorgt dafür, dass die Durchführung nicht hinter der ursprünglichen Bereitwilligkeit zurückbleibt. Gebt entsprechend dem, was ihr habt! 12 Denn eine bereitwillig gegebene Gabe ist Gott willkommen, und ihr Wert bemisst sich nach dem, was der Geber besitzt, nicht nach dem, was er nicht besitzt. 13 Schliesslich soll es nicht dahin kommen, dass ihr anderen aus ihrer Not helft und dadurch selbst in Not geratet. Es geht vielmehr darum, einen Ausgleich zu schaffen. 14 Zum jetzigen Zeitpunkt hilft euer Überfluss ihrem Mangel ab, damit dann ein anderes Mal ihr Überfluss eurem Mangel abhilft, und auf diese Weise kommt es zu einem Ausgleich. 15 Es heisst ja in der Schrift: »Wer viel 'gesammelt' hatte, hatte nicht zu viel, und wer wenig 'gesammelt' hatte, hatte nicht zu wenig.«

„An jedem ersten Tag der Woche lege ein jeder von euch bei sich etwas zurück“ (1. Korintherbrief 16, 2).

Nicht als absolutes Gesetz, aber als bedenkenswerte Leitlinie schlägt hier der Apostel eine Regelmässigkeit vor.

Ist es nicht erstaunlich, welche Fülle von weitreichenden Überlegungen zum Geldspenden in den wenigen Bibeltexten erkennbar werden? Nicht eine starre Regelung oder Geldmengenangabe (zum Beispiel Zehnten) finden wir hier, sondern 7 Prinzipien oder Leitlinien, die jeder Christ eigenverantwortlich studieren und ernsthaft bedenken soll. Sie sind hier in einer Tabelle aufgelistet:

## 7 biblische Leitlinien wie Christen Geld spenden

Prinzip	Beschreibung	Bibelstelle	
1	regelmässig	Gib regelmässig, zum Beispiel wöchentlich, zweiwöchentlich, monatlich...	1. Kor 16,1
2	proportional	Gib entsprechend deinem Einkommen, gemäss deinen Möglichkeiten	1. Kor 16,2; 2. Kor 8,2-3
3	grosszügig	Gib grosszügig, sogar opferbereit, aber nicht so, dass du selbst bedürftig wirst	2. Kor 8,2-3; Phil 4,17-18
4	gezielt	Gib überlegt, um einen konkreten Bedarf zu stillen; nicht spontan aus Schuldgefühlen, weil ein dringender Aufruf gemacht wurde	2. Kor 8,4; Phil 4,16
5	Motivation	Deine Motivation zum Geben soll sein...	
		<i>Liebe:</i> So wie Jesus für die Sünden anderer sein Leben hingab, sollen Gläubige aus Liebe anderen geben	2. Kor 8,9
		<i>Ausgleich:</i> Gläubige sollen geben, damit die Bedürfnisse aller gestillt werden können	1. Kor 9,14-15; 2. Kor 8,12-14; vgl. Gal 6,6
		<i>Segen:</i> Gib, damit du mehr von Gott empfangst und du damit weiterhin andere grosszügig segnen kannst	2. Kor 9,6
6	Mit Freude	Gott liebt einen fröhlichen Geber	2. Kor 9,7
7	freiwillig	Gib freiwillig, aus freiem Willen, ohne Zwang	2. Kor 8,2-3+8; 9,7; Phil 4,18

2.Korintherbrief 9, 6-8

Denkt daran: Wer wenig sät, wird auch wenig ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten. 7 Jeder soll für sich selbst entscheiden, wie viel er geben möchte, und soll den Betrag dann ohne Bedauern und ohne Widerstreben spenden. Gott liebt den, der fröhlich gibt. 8 Er hat die Macht, euch mit all seiner Gnade zu überschütten, damit ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles habt, was ihr zum Leben braucht, und damit ihr sogar noch auf die verschiedenste Weise Gutes tun könnt.



Überblick über die neutestamentlichen Prinzipien des (Geld) Gebens (va. 1. Kor 9,1-23; 16,1-4; 2. Kor. 8-9; Phil 4,15-18)

## 51 WIE DIE FEG BUCHS FINANZIELL UNTERSTÜTZEN?

Warum also die Freie Evangelische Gemeinde finanzielle unterstützen und wie mache ich das konkret?

### WEM GEBE ICH VON MEINEM GELD?

Manche Christen neigen dazu, ihr Geld wie ein Gärtner mit der Gießkanne an möglichst vielen Stellen zu verteilen. Und es stimmt ja: Die Not in der Welt ist groß und es gibt überall Werke und Menschen, die sich über meine Spenden freuen. Das Neue Testament skizziert einen anderen Weg. Ganz bewusst sollte ich mit erster Priorität mein Geld meiner Gemeinde zur Verfügung stellen. Wenn ich in meiner Kirche die Gottesdienste genieße, das Abendmahl feiere und eine verbindliche Gemeinschaft eingehe, sollte nicht auch hier mein Geld hinfließen? Hier bin ich doch zu Hause, hier bringe ich mich vorzugsweise ein. Zur Kirche im weiteren Sinne zählen auch die Arbeit des Gemeindeverbandes der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz und die eng mit ihm verbundenen Werke [www.feg.ch]. Mit ihren missionarischen und diakonischen Diensten sind sie der verlängerte Arm der Kirche. Also: Die Unterstützung der eigenen Kirche soll Priorität haben. Natürlich gibt es auch hier keine Regel ohne Ausnahmen. Doch die sollte eine nachvollziehbare Begründung besitzen.

### WIE VIEL SOLL ICH DENN GEBEN?

Eine der oben bereits erwähnten Leitlinien (Tabelle S.9, Prinzip 2) betrifft diese Frage und heisst: *Gib proportional!* Gemeint ist damit der praktische Hinweis aus dem 2. Korintherbrief 8,11b-12:

*Gebt entsprechend dem, was ihr habt! Denn eine bereitwillig gegebene Gabe ist Gott willkommen, und ihr Wert bemisst sich nach dem, was der Geber besitzt, nicht nach dem, was er nicht besitzt.*

Die Betragshöhe meiner Spenden richtet sich also nach der Grösse meines Vermögens und Einkommens. Zudem gilt es zu überlegen, mit was ich eigentlich gut auskommen und leben kann (Was ist genug?). Denn die Spendenhöhe soll sich nicht in erster Linie nach dem auszurichten, was ich mir noch alles anschaffen und kaufen könnte.

Von da her ist der Gedanke an einen anteilmässigen Betrag, also einen Prozentsatz wie zum Beispiel „der Zehnte“ durchaus sinnvoll. Nur kann dieser Prozentsatz bei einem knappen Einkommen und Vermögen auch 5% und bei einem grösseren Lohn 15% oder mehr sein. Interessanterweise lesen wir zu der Frage der Höhe des Geldbetrags etwas später im obigen Text folgendes:

*Jeder soll für sich selbst entscheiden, wie viel er geben möchte, und soll den Betrag dann ohne Bedauern und ohne Widerstreben spenden. (2. Korintherbrief 9,7a)*

Also: Entscheiden Sie selbst! – Falls es Sie interessiert und es Ihnen hilft, praktisch zu werden: In der Theorie orientieren sich weltweit sehr viele Christen an der 10%-Regel (siehe zum sogenannten „Zehnten“ oben S.7). Einige beschliessen, 10% von ihrem Einkommen ihrer Kirche zu spenden und unterstützen darüber hinaus weitere Hilfswerke und Institutionen mit einem

Philipperbrief 4,14-19

Trotzdem war es gut, dass ihr euch in meiner schwierigen Lage um mich gekümmert habt. 15 Dieselbe Hilfsbereitschaft habt ihr ja von allem Anfang an bewiesen, liebe Philipper; ihr wisst es selbst am besten. Nachdem ich euch das Evangelium verkündet hatte und dann aus der Provinz Mazedonien abgereist war, kam es zwischen euch und mir zu einem gegenseitigen Geben und Nehmen; ihr wart die einzige Gemeinde, mit der es sich so verhielt. 16 Ja, sogar als ich noch 'in Mazedonien' war, in Thessalonich, habt ihr mir mehr als einmal etwas zu meiner Unterstützung zukommen lassen. 17 Denkt jetzt nicht, ich wäre darauf aus, noch mehr zu bekommen. Es geht mir vielmehr darum, dass der Gewinn, den ihr selbst von eurem Geben habt, immer weiter anwächst. 18 Im Übrigen habe ich alles erhalten, was ihr mir geschickt habt, und habe jetzt mehr als genug. Ich bin mit allem reichlich versorgt, seit Epaphroditus mir eure Gabe überbracht hat. Sie ist wie ein Opfer, dessen Duft vom Altar zu Gott aufsteigt, ein Opfer, das Gott willkommen ist und an dem er Freude hat. 19 Und was eure eigenen Bedürfnisse angeht, so wird derselbe Gott, der für mich sorgt, auch euch durch Jesus Christus mit allem versorgen, was ihr braucht – er, dem aller Reichtum und alle Herrlichkeit gehören.



weiteren Betrag. Andere wollen zuerst privat ihnen wichtige Projekte oder Personen mit einem regelmässigen Betrag unterstützen. Und spenden danach die restlichen beispielsweise 7 % (bis zum „Zehnten“) an ihre Kirche. Neuere Umfragen zeigen allerdings auch, dass lediglich zehn Prozent der vom „Zehnten“ überzeugten Christen *in der Praxis* auch tatsächlich 10% spenden! – Also: Überlegen und entscheiden Sie sich aufgrund der obigen Leitlinien, welchen Betrag Sie regelmässig Ihrer Kirche spenden werden.

## UND WIE SPENDE ICH PRAKTISCH?

In der Freien Evangelischen Gemeinde Buchs unterstützen Sie den allgemeinen **Gemeindehaushalt** (alle Veranstaltungen und Programme, Gebäude, Personal, Material) anonym, wenn Sie am Sonntagmorgen die Opferstöcke bei den Ausgängen benutzen. Oder Sie bezahlen mit einem Einzahlungsschein oder elektronisch auf das entsprechende Konto (siehe unten) ein. Diese Kontoangaben sind auch im monatlichen Informationsblatt auf der letzten Seite abgedruckt.

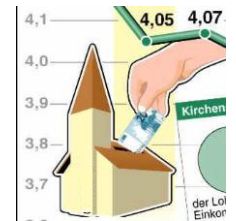
Mit der finanziellen Unterstützung des Gemeindehaushaltes helfen Sie automatisch mit, unsere **Missionsprojekte der FEG Buchs** zu fördern, weil wir 10% aller Einnahmen für den Gemeindehaushalt an die verschiedenen Projekte weitergeben!

Ab und zu wird bei einer Veranstaltung mündlich darauf hingewiesen, wofür einmalig das gesammelte Geld verwendet wird.

Für **Bauprojekte** unserer Kirche besteht ein separates Baukonto und separate Einzahlungsscheine (siehe unten).

Kontoangaben und Einzahlungsscheine für die FEG Schweiz und ihre Missionswerke (vision Schweiz und vision Europa) liegen auf.

Wir danken allen Spendern von Herzen für Ihre finanzielle Unterstützung unserer Kirche und ihrer Arbeit. Wir setzen uns dafür ein, dass damit Menschen gesegnet und Gottes Reich gefördert wird. Und wir sind überzeugt, dass Sie als Spender nicht ärmer, sondern „reicher“ werden. In diesem Sinne: „Vergält's Gott!“



## WEITERE INFORMATIONEN

### Bankverbindungen der Freien Evangelischen Gemeinde Buchs SG

Alle Konten bei der St.Galler Kantonalbank AG, 9001 St.Gallen, lautend auf „Freie Evangelische Gemeinde Buchs SG, Rosengasse 7, 9470 Buchs SG“

Gemeindehaushalt                      IBAN CH60 0078 1135 5015 0180 0

Baukonto                                      IBAN CH97 0078 1135 5347 6650 8

Haben Sie Fragen? Weitere Informationen + Auskünfte erteilen Ihnen gerne

Kassier: Hr. Alfred Martin – [kassier@fegbuchs.ch](mailto:kassier@fegbuchs.ch) – 081 771 66 22

Pfarrer: Hr. Jürg Buchegger – [juerg.buchegger@fegbuchs.ch](mailto:juerg.buchegger@fegbuchs.ch) – 081 756 11 25

[www.fegbuchs.ch](http://www.fegbuchs.ch)